

Auf ein nächstes Sommermärchen?

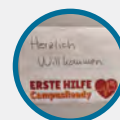
Am 14. Juni startet sie endlich, die Europameisterschaft. Schlaaaaand will sich von der besten Seite zeigen und bietet dafür viel Platz. Public Viewings in den Städten, ganz viele Sonderaktionen und Fan-Villages in zwei Pott-Städten, in denen EM-Spiele stattfinden werden. Aber nicht nur dort wird ordentlich gefeiert, auch am Campus stehen einige Events an, und da darf die EM auch nicht fehlen. Gemeinsam nach dem Seminar eben am Campus oder in der Wohnheimkneipe lässt es sich eben besser Fußball gucken. Aber was ist, wenn das wieder nichts wird? Und dieses Sommermärchen einem Original-Grimm-Märchen ähneln wird? Denn gewinnen können wir gemeinsam, verlieren eben nur einige. Eine ARD-Dokumentation beschäftigte sich vor der EM mit dem Thema Vielfalt in der Nationalmannschaft. Dazu hat die ARD eine Studie erhoben, die für Diskussionen sorgte; denn wer ist eigentlich deutsch und repräsentiert die Nationalmannschaft für die Zuschauer:innen? Das alles und noch viel mehr werdet Ihr in der neuen **:bsz** lesen.

:Die Redaktion

ERSTE HILFE NÖTIG?

RUB-Studis bieten für RUB-Sudis kostenlose Kurse an, um das alte aufzufrischen oder neu zu erlernen.

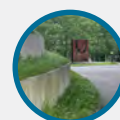
2



SOMMERFEST-SEASON

Am Campus und in den Wohnheimen wird es in den nächsten Wochen laut und bunt. Es stehen die Sommerfestwochen an.

3



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Unfreiwillig exmatrikuliert: Ordnungsrecht an Hochschulen

Wegen gewaltsamer Vorfälle im Rahmen der Palästina-Proteste an Berliner Unis wird nun wieder über Zwangsexmatrikulationen auf Basis des Ordnungsrechts an Universitäten diskutiert. Worum genau geht es dabei?



Nachdem ein Berliner Student bei einem antisemitischen Übergriff schwer verletzt wurde, hat der Berliner Senat eine Änderung des Hochschulgesetzes auf den Weg gebracht. Diese soll den Universitäten wieder die Möglichkeiten geben, Straftäter:innen zu exmatrikulieren. Damit liegt der Senat auf Linie mit den Forderungen des Zentralrates der Juden: „Wer einen jüdischen Kommilitonen krankenhaushausreif schlägt, weil er Jude ist, der hat an einer deutschen Universität nichts zu suchen. Eine Exmatrikulation des betreffenden Studenten ist alternativlos“, so das öffentliche Statement von Dr. Josef Schuster.

Trotz der Schwere des Vergehens haben sich bereits verschiedene Gruppen äußerst kritisch gegenüber der geplanten Gesetzesänderung geäußert. Ali Mehrens von der Berliner Landesastenkonzferenz sieht in dem Gesetz vor allem eine Gefahr für die politische Teilhabe der Studierenden: „SPD und CDU wollen mit dem vorliegenden Entwurf nicht nur das alte Ordnungsrecht von vor 2021 wieder einführen. Der im Eilverfahren eingebrachte, sehr weitreichende und vage Entwurf wird jegliche politische Teilhabe der Berliner Studierenden zukünftig massiv einschränken. Er geht dabei in seinem repressiven Gehalt weit über das alte Ordnungsrecht von 2021 hinaus.“

In dem neuen Entwurf sind diverse Voraussetzungen aufgelistet, die zu Maßnahmen der Universität führen können. Insbesondere straffbares Verhalten, das andere Universitätsmitglieder von der Ausübung ihrer Rechte und Pflichten abhält oder deren Würde verletzt, sollen sanktioniert werden. Das Gesetz ist daher grundsätzlich eher als Schutzmaßnahme und weniger als Bestrafungsmaßnahme an-

gelegt, auch wenn von den Hochschulen immer wieder schnelle Bestrafungen gefordert würden, wie Dr. Günter Zieger von der Berliner Rektor:innenkonferenz berichtet. Doch das sei „erstens auf diesem Weg nicht möglich, und zweitens überhaupt nicht unsere Rolle und Aufgabe.“

Bevor es zur Exmatrikulation kommen kann, müssten laut Entwurf erst andere Ordnungsmaßnahmen ergriffen worden sein, zu denen die Rüge, der Ausschluss von Lehrveranstaltungen und von der Infrastruktur oder die Androhung der Exmatrikulation gehört. Erst an letzter Stelle soll von der Zwangsexmatrikulation Gebrauch gemacht werden. Die Berliner Linke kritisiert den Interpretationsspielraum dieser Regeln: „Der Senat schießt weit über das Ziel hinaus und bleibt beim Aktionismus. Das Gesetz macht die an den Hochschulen neu zu bildenden Ordnungsausschüsse zu einer Art Ersatzgericht. Die im Gesetzentwurf weit gefassten Definitionen von Störung und Ordnung machen das Ordnungsrecht zudem missbrauchsanfällig.“

Bereits jetzt können Universitäten jederzeit von ihrem Hausrecht Gebrauch machen und Hausverbote aussprechen. Für die oben genannten Ordnungsmaßnahmen inklusive Exmatrikulation bräuchte es hingegen zunächst das positive Votum eines Ordnungsausschusses. Ein Hausverbot dürfte potentiell bedrohte Personen an Universitäten, also zumindest kurzfristig sogar effektiver schützen als die geplanten Ordnungsmaßnahmen. Die Kritik am Gesetz bezieht sich überdies aber auch auf den möglichen Verlust des Studierendenstatus, mit dem auch der Anspruch auf BAföG oder einen Wohnheimplatz verloren gehen kann. In einigen Fällen hängt sogar der Aufenthaltsstatus von einer Immatrikulation ab.

In NRW und somit auch an der Ruhr-Universität gilt das Ordnungsrecht übrigens schon jetzt, wodurch auch hier bereits Exmatrikulationen möglich sind. Aktuelle Fälle wurden bis jetzt noch nicht verzeichnet. **:Moritz Putz**

Kostenlos dank Uni-Kurs: Leben retten lernen

Zwei Studentinnen der RUB haben ein Anliegen: Möglichst viele Menschen sollen in Notfallsituationen Erste Hilfe leisten können. Weil vielen dazu die nötigen Kenntnisse fehlen, bieten sie nun einen leicht zugänglichen Erste-Hilfe-Kurs für Studierende der RUB an.

Stell Dir vor, Du bist auf dem Weg zur Universität und vor Dir stürzt eine Person ohnmächtig auf den Boden – wüsstest Du, was in einer solchen Notfall-Situation zu tun ist? Laut einer Umfrage des ADAC aus dem Jahr 2021 traut sich nur jeder Zweite zu, Erste Hilfe leisten zu können. Der Grund: Viele fühlen sich unsicher, denn sie haben nicht die nötigen Kenntnisse. Marlene Rosenthal und Julia Rosenzweig ging es genauso. Die beiden Studentinnen der RUB waren im vergangenen Jahr jeweils in Notfallsituationen – und haben dabei ähnliche Erfahrungen gemacht, wie sie erzählen: „Wir waren beide in diesen überfordert bzw. wie gelähmt und hatten gleichzeitig eigentlich den Willen zu helfen und zu handeln. Dieses Gefühl nichts machen zu können, wollten wir beide los werden.“ Wie viele hätten auch sie einen Erste-Hilfe-Kurs im Rahmen ihres Führerscheins gemacht, davon aber wieder das Meiste vergessen. Auch das Deutsche Rote Kreuz empfiehlt, alle zwei Jahre erneut einen Kurs zu besuchen und die eigenen Kenntnisse aufzufrischen. „Wir haben uns dann nach Erste-Hilfe Angeboten umgeschaut, jedoch keine günstigen Angebote gefunden, die uns zugesagt haben.“

Daraus ist schließlich die Idee zu CampusReady entstanden, das sie als Mikroprojekt im Rahmen des kommunalpolitischen Mentoringprogramms "Misch Dich Ein!" gründeten. Das Ziel des Projekts: Einen einfachen und kostenlosen Zugang zu Erste-Hilfe-Wissen zu bieten. Sie halten das aus mehreren Gründen für wichtig: „An der RUB sind aktuell 38.872 Personen eingeschrieben, also ungefähr 10% der Bochumer Bevölkerung. Während der Zeit an der Uni gibt es jedoch nur schwierigen Zugang zu Erste-Hilfe-Kursen. Jedoch könnten sich laut Bundesgesundheitsministerium die Überlebenschancen von Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand verdoppeln bis verdreifachen,

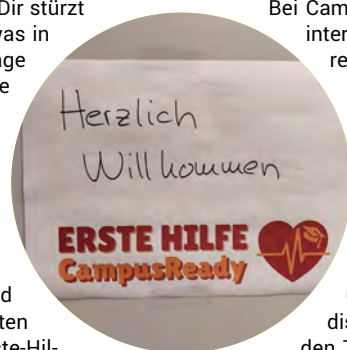
wenn mehr Menschen unverzüglich Wiederbelebungsmaßnahmen, wie die Laienreanimation, einleiten würden.“ Und nicht nur das sei Erste Hilfe wichtig, auch gerade bei Verletzungen wie zum Beispiel offenen Wunden oder Brüchen sei sofortiges Handeln wichtig. Sie sagen: „Wir denken es würde uns allen helfen, wenn mehr Menschen, so früh es geht, Erste-Hilfe lernen.“

Bei CampusReady soll das so gehen: In viereinhalbstündigen Kursen soll interessierten Studierenden gezeigt werden, wie man im Alltag Leben retten kann. Dabei soll es etwa um Fragen gehen wie: Was sind die wichtigsten Schritte in Notfällen? Wie führt man einen Notruf durch? Wie reanimiert man einen Menschen? Wie legt man einen Druckverband an? Die Kurse werden von Tutor:innen des Kooperationspartners der SkillsLabs RUB des Zentrums für Medizinische Lehre durchgeführt. Sie sind allesamt Medizinstudierende aus höheren Semestern, die bereits praktische Erfahrungen etwa im Rettungsdienst haben. Davon versprechen sich die beiden Initiatorinnen eine Kommunikation auf Augenhöhe. Ängste und Sorgen der Teilnehmenden sollen damit auf derselben Ebene diskutiert werden können, so die Hoffnung der beiden. Zudem wird den Teilnehmenden die Möglichkeit eingeräumt, selbst Impulse zu geben und zu sagen, worüber sie gerne mehr wissen würden.

Bei den Kursen können lediglich RUB-Studierende mitmachen. Die Teilnahme ist kostenlos, ein Zertifikat kann deshalb nicht ausgestellt werden. Der erste Kurs von CampusReady fand bereits am 12. Juni statt. Das Feedback war durchweg positiv, die Erwartungen aller Teilnehmenden wurde mehr als übertroffen, so der Tenor der Gruppe in einer abschließenden Feedbackrunde. Doch keine Sorge: Am 10. Juli und am 6. August sind weitere Termine für dieses Semester angekündigt. Sie finden jeweils von 15:30 – 20 Uhr statt. Die Plätze sind allerdings begrenzt, deshalb gilt es schnell zu sein. Die Anmeldung erfolgt über Moodle unter folgendem Link: <https://moodle.ruhr-uni-bochum.de/course/view.php?id=59341>.

<https://moodle.ruhr-uni-bochum.de/course/view.php?id=59341>.

:Iha



DIE SOMMER(-FEST)-ZEIT BEGINNT

Auch wenn es der Blick aufs Thermometer noch nicht bestätigen mag, steht der Sommer schon in den Startlöchern. Für Studis heißt das, dass bald die Klausuren und Prüfungen anstehen. Damit wir uns nicht nur mit Büffeln am Campus beschäftigen, stehen die Sommer-Fest-Wochen an. Was Euch wo erwartet, lest Ihr hier:

13. Juni: Kollektives Stelldichein am Campus

Vor dem Repaircafé findet der Nachhaltigkeitsflohmarkt statt. Die Standplätze sind bereits ausgebucht, aber shoppen könnt Ihr trotzdem. Ab 12 Uhr bekommt Ihr die Chance zu trödeln und zu tauschen. Nehmt also vielleicht den ein oder anderen Beutel mit, damit Ihr Eure gekauften Schätze verstauen könnt.

Ab 14 Uhr wird es auf dem Campus, genauer gesagt an der GA-Wiese, musikalisch. Die Uni veranstaltet zum dritten Mal das Campus und Chill-Event. Es gibt DJ-Sets und verschiedene Künstler:innen werden im Laufe des Tages am Rondell des GB-Gebäudes auftreten. *Phil Drums*, *DOTE*, *LOKI* und *Anni YU* wurden schon von Seiten der RUB als Artists bestätigt. Wer Lust hat, sich den Abend noch mit ein paar Drinks und Snacks zu versüßen, dem steht das Campus-Restaurant Q-West zur Verfügung.

Und Ihr wisst ja, aller guten Dinge sind drei: Auch der lange Abend der Studienberatung findet wieder statt. Interessierte und Wechsel-Wütige bekommen die Chance, sich Schnuppervorlesungen und Uni-Labore anzuschauen oder Vorträge zu Bewerbung, Studienfinanzierung und dem Aufbau eines Studiums an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) anzuhören.

14. Juni: Welcoming Summer on Campus

Die Wiwi feiert nach und vor. Denn während die GA-Wiese am Vortag noch zum Chillen einlädt, ruft die Fachschaft Wiwi zu ihrem Sommerfest. Slush-Eis, Musik und (hoffentlich) gutes Wetter sollen dafür sorgen, dass Ihr noch Bock auf eine After-Party im Untergrund haben sollt.

Ab 14.06.: Fußball-EM mit den Mitstudis

Freitag rollt der Ball nicht nur in München. Auch bei uns am Campus und in den Wohnheimen heißt es EM-Zeit. Im Kulturcafé und im HARDYS heißt es Rudelgucken. Wenn Ihr es also nicht bis nach München schafft, könnt Ihr auch am und um den Campus herum die EM-Spiele verfolgen. Das Gute? Um Getränke und Snacks müsst Ihr Euch hier nicht kümmern.

Ab 15.06.: Sommerfeste der Wohnheime

Nicht nur am Campus wird die neue Sommerzeit gefeiert! Auch die Wohnheimbewohner:innen zelebrieren die neue Jahreszeit. Am 15.06. geht es im Wohnheim Grimberg los. Mit Freibier und DJ begrüßt das Wohnheim die kommende Sommerzeit. Die anderen Wohnheime stehen mit ihren Sommerpartys in den Startlöchern.

15.06. Sommerfest im Botanischen Garten

Der Botanische Garten lädt zum zweiten Mal zu einem großen Sommerfest ein. Von 10 bis 18 Uhr bietet das Event eine ideale Gelegenheit, einen Tag im Freien zu verbringen und die einzigartige Pflanzensammlung zu entdecken.

Das Programm umfasst thematische Führungen, wie „Arznei, Gifte & Drogen“, den Chinesischen Garten, „Klimabäume“ und „Tropische Schönheiten“. Info- und Mitmachstände bieten weitere Attraktionen. Interessierte am Gärtner:innenberuf können sich informieren, und der Freundeskreis des Botanischen Gartens sowie das Nachhaltigkeitsbüro der RUB stellen sich vor.

Neben Schnupperkursen in QiGong, Waldbaden und Yoga gibt es Vorträge, Lesungen, einen Pflanzenmarkt und ein umfangreiches Familienprogramm mit Rallyes, Kinderschminken und Blumenkranz-Binden. Für das leibliche Wohl ist mit Hamburgern, Würstchen, Pommes und vielem mehr gesorgt.

20. Juni: Sommerfest Sportfachschaft

Ihr habt die anderen Tage verpasst? Kein Problem! Die Sportfachschaft feiert Ihr Sommerfest am 20. Juni an der Sporthalle Markstraße. Es gibt Drinks, einen Foodtruck und eine Menge an Sportspielen. Ihr wollt also auch mal wissen, wo die Sportstudis sich so rumtreiben? Dann ab an die Markstraße und gönnt Euch einen sportlich entspannenden Abend.

:Abena Appiah



Raus aus der Einsamkeit

Da war doch was... Wisst Ihr noch, dass Studis freien Eintritt für reguläre Aufführungen im Bochumer Schauspielhaus haben? Zugegeben, das Studi-Leben stellt uns alle auch vor soziale Herausforderungen. Kurse werden nach der Vorlesungszeit aufgelöst, Unterhaltungen während des Semesters bleiben meist oberflächlich. Ihr seht das genau so?

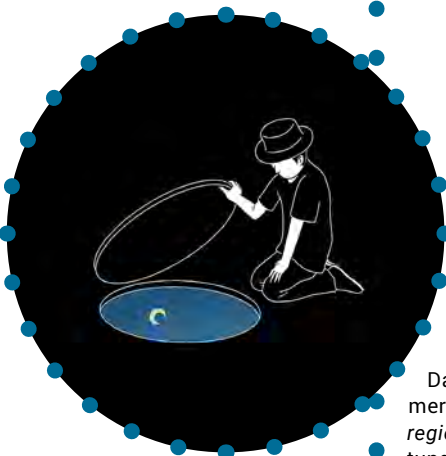
Dann zieht es Euch am 18. Juni vielleicht in die Kammerspiele des Schauspielhauses: Die Initiative *eigen.regie* führt hier um 19:30 Uhr eine Abendveranstaltung zum Thema Einsamkeit auf. In Kooperation mit der RUB werden verschiedene Personen auf der Bühne von ihren Erfahrungen mit Einsamkeit berichten.

Ein einziger Abend reicht Euch noch nicht?

Anlässlich der bundesweiten Aktionswoche *Gemeinsam aus der Einsamkeit* finden im Oval Office vom 17. – 20. Juni zudem kostenlose Workshops zum Thema statt, die dem Problem Einsamkeit praktisch und gemeinsam begegnen. Weitere Infos gibt es hier: <https://www.schauspielhausbochum.de/de/stuecke/20373/eigen-regie-werkstatt-gegen-einsamkeit>.

Also, fasst Euch ein Herz und nutzt die Möglichkeit, andere gleichgesinnte Menschen kennenzulernen.

:levi



Was tun wir gegen das Hochwasser?

Land unter: Schwere Unwetter führten in den letzten Wochen zu Überschwemmungen in mehreren Teilen Deutschlands. Auch an unserer Ruhr ist die Hochwassersituation immer wieder mal angespannt. Wie gehen wir mit diesem Risiko um?

Rund zwei Milliarden Euro Sachschäden, dutzende Verletzte und fünf Tote – das ist die vorläufige Schätzung der deutschen Versicherungswirtschaft der jüngsten Hochwasserkatastrophe in Süddeutschland vergangene Woche. Hochwasser wird für immer mehr Kommunen in Deutschland zum Problem. Das sagt der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB). Bis 2050 soll es in 60 Prozent der deutschen Städte und Gemeinden eine akute Hochwassergefahr geben, so eine Schätzung des DStGB. Schuld daran sei der zunehmende Klimawandel, der sich durch vermehrte Starkniederschläge und Extremwetterereignisse messbar macht.

Davon sind auch Bochum und das Ruhrgebiet betroffen. Besonders an der Ruhr drohen die hohen Wasserstände immer wieder über die sicheren Grenzwerte zu steigen. Entsprechend gibt es Pläne und Maßnahmen, die bedrohte Anwohner:innen vor den Folgen schützen und Schäden eindämmen sollen. Zunächst gilt es aufzuklären, welche Gebiete überhaupt von Hochwasser betroffen sein könnten. In Bochum zum Beispiel sind Westfeld am Wattenscheider Bach, Ehrenfeld und Hamme am Marbach unter schlechten Bedingungen vom Hochwasser gefährdet. Ebenso besteht Hochwassergefahr in Riemke an dem Dorneburger Mühlenbach, Hofstede am Hofsteder Bach und in Dahlhausen an der Ruhr. Das hält der Kommunensteckbrief der Stadt Bochum fest.



Die Stadt Bochum hat bei ihrer Hochwasser-Vorsorge ein klares Konzept. Mit dem Konzept soll den Gefahren des Hochwassers entgegnet werden: Sauberes Regenwasser soll vor Ort versickern und so ins Grundwasser übergehen. Es soll gespeichert werden, verdunsten oder in Gewässern abgeleitet werden. So kann das Wasser in den Stadtquartieren der Bewässerung und Kühlung dienen. Die Region soll wie ein Schwamm (Regen-) Wasser aufsaugen und wieder abgeben, wenn es benötigt wird. Das Ziel ist dabei eine nachhaltige Nutzung des Regenwassers. Zur Umsetzung des städtebaulichen Konzepts müssen Grünflächen geschaffen werden, die es erlauben, dass das Regenwasser nicht über die Kanalisation transportiert wird, sondern das Grundwasser anreichert. Vor allem aber brauche es in dieser Hinsicht eine enge Zusammenarbeit der Stadtverwaltung und der Wasserwirtschaft. Die Wasserwirtschaft umfasst die Akteure des Hochwasserrisikomanagements, wie etwa die kommunale Planung, die Gefahrenabwehr sowie die Versicherungs- und Landwirtschaft. Mit entsprechenden Maßnahmen sollen so bis 2040 die Gefahren durch die Folgen des Klimawandels für die Menschen in der Stadt minimiert werden.

Des Weiteren gibt es auch zahlreiche bauliche Maßnahmen, die uns vor dem Hochwasser schützen sollen. An der Ruhr befinden sich ganze 17 Talsperren. Sie stauen den Wasserfluss und leiten diesen kontrolliert weiter. Drei dieser Talsperren an der Ruhr dienen dem Schutz vor Hochwasser. Seit der großen Hochwasserkatastrophe an der Ruhr im Juli 2021 gibt es einen allumfassenden Arbeitsplan mit dem Titel „Hochwasserschutz in Zeiten des Klimawandels“, in dem weitere bauliche Maßnahmen festgehalten sind. Nicht zuletzt können gefährdete Anwohner:innen auch selbst gegen Hochwasserschäden vorsorgen. Maßnahmen zur Eigenvorsorge und Schadensminimierung im Fall eines Hochwassers sind laut dem Wasserhaushaltsgesetz verpflichtend. Typische Maßnahmen sind dabei eine Rückstausicherung in tiefer gelegenen Räumen, die Installation von wasserdichten Fenstern und Türen sowie das Anbringen von Schwellen im Kellerbereich. Zudem sollten robuste Baustoffe verwendet und Stromversorgungsanlagen

Der Pott im EM-Fieber

Ihr seid schon im EM-Fieber, konntet aber leider keine Tickets für die Spiele erhaschen? Dann sprechen Euch vermutlich die Public Viewing Angebote an, die wir Euch in diesem Artikel vorstellen.

„Tief im Westen“, im Herzen des Ruhrpott selbst wird kein Public Viewing bei der Europameisterschaft angeboten. In den Bochumer Kneipen, Cafés und Restaurants werden die Fußballspiele im kleinen Rahmen übertragen. Bevor ihr die Köpfe hängen lasst, vergesst ausnahmsweise Eure Loyalität für Bochum und werft mit uns einen Blick in zwei andere Ruhrpott-Metropolen; denn die Nachbarstädte stellen wahrlich imposante Public-Viewing Angebote bereit. Und sowieso erwartet Euch auch mitten in Bochum ein exklusives Event, das Ihr so kaum wo anders geboten bekommt. Mehr dazu lest Ihr am Ende des Artikels.

Gelsenkirchen

Am 14. Juni startet die EM 2024 mit dem Eröffnungsspiel zwischen Deutschland und Schottland und dieses Spiel könnt Ihr live im Nordsternpark in Gelsenkirchen verfolgen, wo eine große Leinwand vor der historischen Zeche Nordstern aufgestellt wird. Dort werden alle 51 Spiele der Europameisterschaft übertragen.

Freut Euch hier auf Auftritte von Alle Farben, KAMRAD und ESC-Starter Isaak sowie auf lokale Bands.

Neben dem Fan-Fest am Nordsternplatz wird es noch weitere Fan-Zonen geben. Alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft, alle Partien in Gelsenkirchen sowie die beiden Halbfinalspiele und das Finale werden im Amphitheater übertragen. Außerdem planen die Portugies:innen ein Fan-Fest in Buer.



Dortmund

Auch Dortmund enttäuscht nicht mit einem breitgefächerten Angebot: Vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 werden in Dortmunds größtem Park alle sechs Partien der deutschen Nationalmannschaft, die Spiele am 16. und 21. Juni sowie das Finale live auf einer 144 Quadratmeter großen Leinwand übertragen. Die Host City bietet während der UEFA EURO 2024 damit ein kostenloses Public Viewing im Westfalenpark für bis zu 25.000 Menschen an.

Über den gesamten Zeitraum treten immer wieder renommierte Bands und Künstler:innen auf. Den Auftakt machen die 257ers am Eröffnungstag (14. Juni) vor dem Spiel Deutschland gegen Schottland. An anderen Spieltagen gibt es Konzerte von Künstler:innen wie dem türkischen Superstar KADR und vielen weiteren nationalen und internationalen Acts.

Besucher:innen können auch selbst aktiv werden: Es gibt unter anderem kleine Fußballfelder in der Soccer Area und ein kostenloses Escape Game, bei dem kleine Teams gemeinsam in die Fußballkultur eintauchen können.

Das letzte Wochenende der UEFA EURO 2024 im Westfalenpark besteht aus zwei reinen Konzerttagen: Am Freitag, den 12. Juli, treten *Clueso*, *Michael Schulte*, *Die Lärmer (ehemals LuxuSlärm)* und *Schwarzpaul* auf. Am Samstag, den 13. Juli, stehen dann *Die Fantastischen Vier*, *Alice Merton* und weitere Künstler:innen auf der Bühne. Der Eintritt zu den Konzerten ist kostenlos, jedoch ist die Besucher:innenzahl auf 18.000 begrenzt. Daher müssen im Vorfeld Tickets erworben werden, für die lediglich eine Servicegebühr von fünf Euro anfällt.

Unser Geheimtipp

Ihr habt keine Tickets für die Spiele der EM ergattern können? Dann nicht verzagen, sondern sich in die City wagen. Hier erwartet Euch ein (Fußball-)Spiel der anderen Art: Während des Turniers wird die Kult-Gaststätte „Zum Kuhhirten“ in der Brückstraße zum TV-Quizstudio. In einer einstündigen Rätsel- und Unterhaltungsshow der ARD treten Prominente und Fußballfans in drei Teams gegeneinander an und stellen ihr Fachwissen unter Beweis. Fester Bestandteil sind Stadionsprecher Arnd Zeigler und als Quizmasterin die „Sportschau“-Moderatorin Stephanie Müller-Spirra. Elf Sendungen des neuen TV-Formats sind zunächst vorgesehen. Übertragen wird das Fußball-Kneipenquiz jeweils im Anschluss an die Spätspiele im „Ersten“ ab 23:30 Uhr.

:Levinia Holtz

SCHEINIGKEIT UND RECHT UND FEIGHEIT

Deutschland vor, noch ein Tor, aber am besten nur, wenn du Müller, Kimmich oder Kroos heißt. Obwohl – gefeiert werden die Gündoğan, Tahs, Musialas und Co. auch, wenn sie erfolgreich sind, oder? Dies beleuchtet eine neue Dokumentation der ARD: Einigkeit und Recht und Vielfalt.

Große Diskussion um Instagram-Kacheln der Sportchau. Warum? Sie geben eine Umfrage wieder – über die Nationalmannschaft. So hat Infratest dimap eine Befragung durchgeführt, bei der die Leute gefragt wurden, ob sie es besser fänden, wenn wieder mehr weiße Spieler in der deutschen Nationalmannschaft spielen würden – 21 Prozent stimmten dieser Aussage zu. Ebenso gaben 17 Prozent der Befragten an, dass sie es „schade“ finden, dass der Kapitän der DFB-Elf, İlkay Gündoğan, türkische Wurzeln hat.

Der Aufschrei ist groß, denn wir haben „solche“ Probleme in Deutschland nicht. Die Dokumentation Einigkeit und Recht und Vielfalt beschäftigt sich mit dem Thema, was in den vergangenen (knapp) 20 Jahren nach der WM 2006 in Deutschland passiert ist. Es ist eine Zeitreise mit Spieler:innen und Expert:innen, die sich mit dem Thema Fußball und Migration beschäftigen. Eine Halbzeit lang geht es zurück in die Zeit. Und hier werden nicht nur die schönen Momente gezeigt, sondern auch das hässliche Gesicht Deutschlands. Der Inhalt ist bekannt und für Menschen mit Migrati-

onshintergrund nicht neu. Sie zeigt auf, wie die Realität der Spieler ist, wenn sie Diskriminierung erfahren. Autor der Dokumentation, Philipp

Awounou, sagte zu der Dokumentation: Man wolle nur die Realität rund um die Nationalmannschaft abbilden. Und das hat auch funktioniert. Mit Jonathan Tah, Shkodran Mustafi und Gerald Asamoah, drei aktuelle und ehemalige Nationalspieler vom DFB-Team als gesellschaftlichem Phänomen und Identifikationsobjekt. Sie berichten von Rassismus, von Anfeindungen – aber auch davon, wie der Fußball zur Integration beitragen kann. Er dient auch als Hoffnung, Welten zusammenzubringen und neue Träume zu kreieren. Was auch typisch für den Sport erscheinen mag. Fußball ist wie keine andere Sportart der Indikator für Integration. Aber wenn man den Kommentaren auf Social Media glauben mag, hat dies „zu gut“ funktioniert. Denn die „echten“ Deutschen, also die weißen, die sich unironisch Bio-Deutsch nennen, erkennen ihre Mannschaft nicht wieder. So waren Kommentare zu den deutschen Nationalmannschaften wie: „Das ist eh keine deutsche Mannschaft mehr“, „Wo sind die hellhäutigen Deutschen? Die können doch auch Fußball spielen“ oder „Ein Afrikaner kann kein Deutscher sein“ der Indikator dafür, eine Erhebung zu dieser Thematik durchzuführen. Philipp Awounou unterstreicht die Wichtigkeit dieser Umfrage, einen belastbaren Anhaltspunkt zu bekommen, inwiefern die Social Media-Kommentare und diese Aussagen einen relevanten Bevölkerungsanteil abbilden. Denn wenn



diese Daten nicht eingeholt worden wären, würden sie ihm zufolge mit der Dokumentation an der Realität vorbei berichten und somit Meinungen abbilden, die gesamtgesellschaftlich kaum vertreten seien. So weit, so gut, doch die Ignoranz des trotzigsten Kindes scheint größer. Das Ideal eines Nationalspielers ist aber nicht nur ein deutsches „Problem“. Länder mit Kolonialgeschichte wie Frankreich, England, Belgien oder die Niederlande werden auf Social Media mit ähnlichen Kommentaren geflutet. Auch von deutschen Accounts. Sie warnen vor Überfremdung! Die Medien verhalten sich nicht besser. Bei der Niederlage gegen Island nutzen die britischen Medien Bukayo Saka als Sündenbock, obwohl er erst in der 65. Minute auf den Platz gekommen ist.

Es ist halt einfacher, vermeintlich „andere“ zu kritisieren. Fans des Spielers kritisierten die Medien und stellten sich hinter ihn. Während andere Länder schon etwas weiter scheinen, sind wir noch auf der Suche nach dem, was es eigentlich heißt, „Deutsch“ zu sein. Und da Sport und Politik nicht zusammenpassen, zeigt sich hier auch, dass die klassische Definition von Rassismus wie im Alltag lautet: „Ach so, haben wir das nicht gemeint.“ Am Ende ist aber klar: Gewonnen wird im Team und verloren als Individuum, wenn du sichtbaren Migrationshintergrund hast. Die Dokumentation Einigkeit und Recht und Vielfalt könnt Ihr in der ARD-Mediathek sehen. Nach den Europa-Wahl-Ergebnissen vielleicht noch ein guter Reminder zur Einstimmung auf die EM.

:Abena Appiah

Ein Paradebeispiel

künstlerischen Wachstums

Am 17. Mai veröffentlichte Billie Eilish ihr neues Album „Hit me hard and soft“ – und die zehn Tracks haben es in sich. Eine Rezension zum Meisterwerk lest Ihr hier.

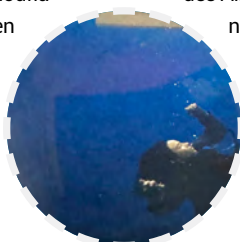
Keine Lückenfüller und Gefühle im Übermaß: Emotionaler hätte dieses neue Album kaum werden können. Bereits im ersten Track *Skinny* werden Zuhörer:innen mit dem Thema Body-Image und gesellschaftliche Wertvorstellungen konfrontiert. Es ist ein Versprechen, uns in ihr tiefstes Inneres blicken zu lassen, ohne Camouflage. Dabei sind die Hörer:innen scheinbar mitten in den entscheidenden Momenten einer romantischen Beziehung dabei, im Fokus steht hier der Augenblick.

Es wird sich nicht gegen Emotionen gewehrt, sie werden vielmehr erforscht. Dies wird durch die transzendente Produktion mit viel Hall und experimentellen Effekten auf der Stimme verwirklicht. Es entsteht beim Hören sogar das Gefühl – vor allem aufgrund der gesanglichen Gestaltung – metaphysisch eine himmlische, ganz neue Welt zu betreten.

Auf dem Album werden Emotionen so drastisch und authentisch dargestellt, dass es teils schon grotesk wird.

Das Album heißt schließlich auch nicht: hit me calm and collected.

In *Birds of a Feather* zeigt sich Billie Eilish zum Beispiel so verletzlich, dass es einen unwohl sein lässt: „I want you to stay/ til I'm in the grave/ til I rot away.“ Sogar sterben würde sie für die besungene Person: „If you go, I'm going too“. Verletzlicher hat sich die Sängerin zuvor wohl noch nie gezeigt. Damit setzt Billie Eilish das Motiv fort, das sie mit ihrem Debütalbum *When we all fall asleep where do we go* berühmt gemacht hat. Auch hier ging es um menschliche Abgründe, allerdings wirkte es im Vergleich zum neuen erwachsenen Album, das weniger allegorisch schnurstracks



aus dem Leben schreibt, eher wie ein spannendes Schauernmärchen. Ja, die junge Künstlerin scheint immer mehr zu sich gefunden zu haben und sieht keinen Grund, sich zu verstecken. In *Lunch* steht sie zu ihrer Queerness, geht dabei erfrischend selbstverständlich mit dem Thema um, indem sie den Song als erste Single veröffentlicht.

Mit *Bittersuite* bricht Billie Eilish mit Pop-Konventionen; die Songstruktur ist mit den zwei unterschiedlichen Liedhälften, die per se schon eigene Songs sein könnten, so unkonventionell, dass es einen regelrecht in ihre ganze eigene Welt mitreißt. Schon in vergangenen Hits wie *Bad Guy* hatte die Sängerin und ihr Bruder, der ihr Co-Writer und Produzent ist, am Ende eine Sequenz eingefügt, die sich klanglich klar vom Rest des Albums abgehoben hatte. Auf dem neuen Album wird dieses erfolgreiche Wagnis gekonnt zu einem Wow-Moment beim Hören. Auch *The Greatest* gelingt es

auf diese Weise eine unvergleichbare Spannung aufzubauen, die man mit einer radiotauglicheren Songstruktur nicht hätte erzeugen können.

Man könnte meinen, das Duo traute sich, vom Mainstream abzuweichen, da es nach so vielen Erfolgen einfach nichts mehr zu verlieren hat. Aber viel mehr ist es doch gerade dieser Stil, diese kleinen anfänglichen Experimente, die nun in einem Feuerwerk raffinierter Impulsivität die schon immer verheißungsvollen Begabungen beider Geschwister beleuchten.

Das neue Album knüpft also an alte musikalische Werke an, entwickelt den Stil jedoch erfolgreich weiter. Dies dürfte sowohl alte als auch neue Fans begeistern. Auch Anglistik-Studentin und Billie Eilish – Fan Viktoria hat eine durchweg positive Meinung zum neuen Album: „Mir gefällt es sehr. Es ist mein Lieblingsalbum von ihr, vor allem die erste Hälfte. Die ist auch besonders catchy. Dass es ein Konzeptalbum ist und eine Storyline den Verlauf einer Beziehung zeigt, mag ich sehr daran. Mit *Lunch* fängt die Beziehung an, dann kommt mit *Chihito* die anfängliche Vertrauensphase. Der Zusammenbruch folgt am Ende des Albums. Ich denke aber, es geht in den Liedern um verschiedene Beziehungen.“

Insgesamt ist *Hit me hard and soft* ein musikalisches Highlight des Jahres 2024 – und das steht bereits im Juni fest.

:Levinia Holtz

Borussias R(h)einfall

Kommentar

Der größte deutsche Rüstungs- und Waffenkonzern Rheinmetall sponsort nun Borussia Dortmund. So mit gehen Fußballsport und Ethik aufs Neue getrennte Wege. Hatte der schwarz-gelbe Verein aus dem Ruhrgebiet diesen Schritt nötig, und was sagen die Fans dazu?



„Weltweit geltende Vorschriften zum Schutz von Menschenrechten schützen und fördern“ und „für die körperliche Unversehrtheit einsetzen“, heißt es im Grundwertekodex von Borussia Dortmund. In Einklang damit soll nun wohl auch die Zusammenarbeit mit der Waffenlobby sein. Nicht nur mir kommt dabei das Kotzen.

Für den BVB ist der Deal wohl ein einfacher Weg, den angehäuften Schuldenberg von knapp 62 Millionen Euro ein wenig kleiner zu machen. Für Rheinmetall ist der Deal die perfekte Gelegenheit, um in der Mitte der Gesellschaft Platz zu nehmen und für die Rüstungs- und Waffenindustrie zu desensibilisieren. Langsam

schleicht sich so eine Akzeptanz ein – denn was gut für meinen Verein ist, wird ja wohl auch gut für die Gesellschaft sein, richtig? Das Ziel: Das Image des bösen Waffenlieferanten loswerden und ein freundliches Gesicht als Arbeitgeber und internationaler Geschäftspartner zulegen. Umso weniger erschreckend wirkt dann auch, dass der Konzern sich am Leid und Elend des Ukraine-Konflikts bereichert – zur reinen Verteidigung und Sicherstellung des Friedens, versteht sich.

Aus dem Krieg in der Ukraine Profit schlagen, das kann Rheinmetall sehr gut. Allein letztes Jahr machte der Konzern einen Umsatz von 7,2 Milliarden Euro, davon waren 918 Millionen reiner Gewinn. Und die Prognose: Bis 2026 soll der Umsatz bis auf 14 Milliarden Euro ansteigen. Der dreijährige Deal mit Borussia Dortmund kostete den Düsseldorfer Waffenkonzern nicht mal einen zweistelligen Millionenbetrag. Peanuts also. Die Geschäftsführung des BVB verteidigt den Deal damit, dass „Sicherheit und Verteidigung Eckpfeiler unserer Gesellschaft“ seien. Von moralischen Bedenken also nicht der Hauch einer Spur. Immerhin denken die Fans anders als die Schlipstragenden beim BVB. Eine Petition,



losgetreten von treuen Fans, erreichte 24.000 Unterschriften. Darin heißt es: „Ein Rüstungshersteller, der Profite aus dem Bau von Waffen schlägt, mit denen Menschen getötet oder verletzt, Häuser und ganze Viertel zerstört werden können, sollte kein Sponsor von Borussia Dortmund sein.“

Wir dürfen nicht vergessen. Mit den Waffen von Rheinmetall werden auf der ganzen Welt – ob Kurd:innen oder im Jemen und auch in der Ukraine – Menschen getötet. Der Konzern zeigt keine Skrupel und die Gewinne steigen und steigen. Dieser perfide Versuch, sich reinzuwaschen, sollte nicht einfach kommentarlos hingenommen und schon gar nicht durch solche Deals unterstützt werden. Wer gut zahlt, hat sein Geschäft mit Rheinmetall sicher, egal welchem moralischen Leitbild, sofern überhaupt eins vorhanden, gefolgt wird.

Die Entscheidungstragenden beim BVB setzen hier geradezu händeringend eine über 100 Jahre alte Fußballkultur aufs Spiel. Alles für ein paar lausige Millionen. Aus der Leidenschaft zum Spiel ist schon längst reine Geldsache geworden, das beweist die Chef-Etage der Fußballvereine weltweit immer wieder aufs Neue. Und nun reiht sich auch der BVB ein in die Käuflichkeit abseits jeder Moral. **:Artur Airich**

No bad vapes

Kommentar

Sie sind in aller Munde: Musiker:innen schreiben Texte darüber, TikTok:innen präsentieren voller Stolz ihre Sammlungen und bei Instagram werfen die Influencer:innen mit Rabattcodes um sich. Vapes haben in den vergangenen Jahren einen großen Hype erfahren und gehören mittlerweile zur Popkultur. Schädlich bleiben sie trotzdem – und das nicht nur für die Gesundheit.



Auf der Welle des Hypes ganz oben reitet die E-Zigarette *Elfbar*, die dem chinesischen Hersteller *iMiracle Shenzhen* gehört. Nach Angaben des deutschen Großhändlers und Importeurs *Fumatul Distribution GmbH* verkaufte dieser im Jahr 2022 drei bis vier Millionen Vapes im Monat und nimmt damit fast den gesamten Markt ein.

Die exotischen Geschmäcker verändern das Raucherlebnis und regen dazu an, sich durchzuprobieren, während die gesundheitlichen Risiken dank der verspielten Verpackung und der fröhlichen Vermarktung einfach ausgeblendet werden. Das bringt nicht nur den alteingesessenen Nikotinabhängigen in Raucherlaune, sondern macht das Rauchen an sich auch für eine sehr junge, teils sogar minderjährige Zielgruppe attraktiv und „cool“. Geschmackssorten wie „Pink Lemonade“ oder „Strawberry Ice Cream“ hören sich lecker und harmlos an, da will doch jeder mal ziehen, oder nicht?

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

schreibt in einer Stellungnahme zur Inhalation der in Vapes enthaltenen Liquids: „Charakteristische krebserzeugende Verbrennungsprodukte und Substanzen aus dem Tabakrauch kommen bei E-Zigaretten nicht vor. Dennoch handelt es sich um keine gesundheitlich unbedenklichen Produkte. [...] Die langfristigen Folgen der E-Zigarette können erst in einigen Jahren zuverlässig bewertet werden.“

Die maximal erlaubte Menge an enthaltenem Nikotin im Liquid der Vapes ist in Europa auf 20 Milligramm Nikotin pro Milliliter beschränkt. An den meisten Vapes lässt sich ca. 600 Mal ziehen. Das sind bis zu 60 Zigaretten, die dabei verrauchert werden. Doch gerade gefälschte Produkte können teilweise sehr hohe Konzentrationen an Nikotin enthalten – von den Gefahren durch falsch eingebaute Batterien ganz zu schweigen. Dabei können sie ganz einfach im Kiosk um die Ecke erworben werden.

Besonders die Einwegprodukte mit ihren Wegwerf-Akkus (die bei anderer Verbauung eigentlich wieder aufgeladen werden könnten, lol) belasten die Umwelt. Durch die rücksichtslose Entsorgung im Hausmüll können die Wertstoffe nicht richtig recycelt werden und landen auf Mülldeponien, auch außerhalb Deutschlands. Weltweit arbeiten etwa 18 Millionen Kinder auf Müllhalden für Elektroschrott. Bei ihrer Suche nach wertvollen Stoffen verbrennen sie den Müll und atmen giftige Dämpfe ein, die nachträglich ihrer Gesundheit schaden.

Die meisten Batterien enthalten Lithium und Kobalt,

welche zunächst einmal abgebaut und gefördert werden müssen. Das geschieht unter anderem in den Kobaltminen im Kongo, die 60 Prozent des weltweiten Kobalts liefern. Unter lebensgefährlichen Bedingungen, wie zum Beispiel fehlenden Sicherheitsvorkehrungen und Erdbeben, arbeiten hier Kinder mehrere Stunden täglich. An schulische Bildung ist bei dem Lohn und Arbeitsaufwand kaum zu denken, die meisten Kindern haben keine Perspektiven für die Zukunft. Dabei könnten ein überarbeitetes Lieferkettengesetz sowie sichere und faire Arbeitsbedingungen zumindest einen Unterschied schaffen.

Vapes sind insbesondere bei Menschen unter 18 beliebt und verbreitet. Andere canceln Vaping bereits aufgrund der vielen umweltlichen Aspekte und der sklavennähnlichen Verhältnisse bei der Rohstoffgewinnung. Solltet Ihr dennoch unbedingt vaper müssen, dann tut zumindest der Umwelt einen Gefallen: Schont die eingeschränkten Ressourcen und besorgt Euch ein Gerät, das nach dem ersten Gebrauch nicht sofort weggeschmissen werden muss – meistens gibt's preislich kaum einen Unterschied. Oder wagt einfach mal den Gang zum Wertstoffhof, falls Ihr Euch doch für die Wegwerf-Variante entscheidet. Das hilft nicht nur der Umwelt, sondern verhindert auch, dass später Kinder auf die giftigen Materialien stoßen.

Am Ende bleibt es dabei: Ob richtige Zigarette, Tabakerhitzer, Shisha oder Vape – Rauchen ist und bleibt eine gesundheitsschädliche Geldverschwendung, die der Umwelt enorm zusetzt und mittellose Menschen, insbesondere wehrlose Kinder, ausbeutet und gefährdet. **:Alina Nougmanov**



AKAFÖ

Aktoren
 1.1000 (2000)
 1.1000 (2000)

Komponenten:
 2,500-2,500-K (2000)
 2,500-2,500-K (2000)

Sprinter
 3,300-K (20-mil)
 4,500-K (20-mil)

Boligen
2,200 (2001)
2,200 (2001)

STUDY&FIT

Freitag

Wrap mit mexikanischer Hackfleischfüllung und Rosmarinkartoffeln R_{4,4}L₁g

Backfisch (Seelachs) mit
Remouladensauce F, A, L, d, g, i, u
Riesenrösti mit Spargel und
Sauce Hollandaise v, c, g, i

**Spargelcurry mit
Linsen-Vollkornreis** VG, A, A1, E, J, K

Blattspinat vG
Blumenkohl, Romanesco und
Brokkoli vG
Makkaroni vG, aL
Salzkartoffeln vG

**Backfisch (Seelachs) mit
Remouladensauce Blattspinat
Salzkartoffeln F, A, L, d, j, l, u**

[illegible]

DIE EUROPAWAHL, DIE ES GERADE NOCH REINGESCHAFFT HAT!

SPD-Chef *Lars Klingbeil* bezeichnete das Ergebnis als „bittere Niederlage“. CDU-Chef *Friedrich Merz* forderte die Bundesregierung auf, ihren Kurs zu korrigieren. AfD-Chef *Tino Chrupalla* nannte das Ergebnis „historisch“. Grünen-Vorsitzende *Ricarda Lang* zeigte sich enttäuscht über die Verluste. FDP-Spitzenkandidatin *Marie-Agnes Strack-Zimmermann* betonte, dass die Partei ihr Ergebnis der letzten Europawahl gehalten habe. BSW-Parteigründerin *Sahra Waagenknecht* sieht großes Potenzial für kommende Wahlen.

Ich bin ja auch nicht zufrieden mit der aktuellen Politik. Trotzdem! Wie kann es sein, dass eine rechte Partei so viele Stimmen bekommen hat? Deutschlandweit haben etwas 16 Prozent der 16- bis 24-Jährigen für die Partei abgestimmt. Vor allem der Osten ist dabei deutlich blau eingefärbt. Und das alles nachdem, Parteimitglieder Sätze wie „Das Pack erschießen oder zurück nach Afrika prügeln“ (liebe Grüße an Dieter Görnert) von sich geben. Aber Hitler war ja schließlich auch ganz nett, wenn man ihn erstmal kannte, nicht wahr, Björn Höcke? Und wer will bitte schon Fortschritt, wenn er auch einfach den Rückschritt wählen kann. Rückwärtsgewandte Frauen- und Familienbilder sind doch genau das, wofür unzählige Menschen und vor allem Frauen jahrzehntelang gekämpft haben. Abgesehen davon wird sich die Geschichte doch eh nicht wiederholen, schließlich leben wir ja im 21. Jahrhundert, oder? Klar, man ist unzufrieden mit der aktuellen Politik, vieles läuft falsch und vieles wird ignoriert. Besonders die jungen Menschen fühlen sich nicht gesehen und wollen ihrem Unmut Luft machen. Doch sollte wirklich das die Zukunft sein, die wir damit anstreben wollen?

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

PRIDE MONTH = CSD TIME

Juni ist Pride Month und auch Bochum schließt sich den vielen anderen Großstädten des Landes an, um einen Christopher Street Day zu feiern. Aber was steckt eigentlich dahinter?

Christopher Street Day

Der Juni ist der weltweit Pride Month – so auch dieses Jahr. In diesem Monat schließen sich LGBTQIA+-Communitys zusammen, um gegen Diskriminierung zu protestieren und die eigenen Errungenschaften sowie die Vielfalt zu feiern. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht dabei vor allem der Christopher Street Day (CSD).

In Bochum findet am 29. Juni die politische Demonstration zum CSD statt. Dieser wird den ganzen Monat lang von einem Rahmenprogramm begleitet, das verschiedene Workshops, gemeinsames Musizieren, Straßenfeste und andere (auch politische) Aktivitäten bereithält. So wird zum Beispiel zum Demonstrieren auf die Straße gegangen. Generell wird der CSD in Deutschland nicht ausschließlich im Juni gefeiert, sondern verteilt sich auf die Wochenenden von Juni bis August. Hinter der Organisation stecken oftmals Einzelpersonen oder ganze Vereine, die sich ehrenamtlich engagieren.

Aber was sind eigentlich die Hintergründe?

Alles fing in den USA mit den „Stonewall-Unruhen“ an. In den 1960ern waren die Räume, in denen sich homosexuelle Menschen treffen konnten, begrenzt. Hinzu kam, dass diese Orte und ihre Besucher:innen immer wieder zum Opfer staatlicher Repressionen wurden; vor allem polizeiliche Razzien und Gewalt durch die Polizei waren dabei alltäglich. Am 28. Juni 1969 fand in der Bar „Stonewall Inn“, welche sich auf der Christopher Street in New York befindet, eine Razzia statt, die jedoch nicht einfach stillschweigend hingenommen wurde. Die homosexuellen Besucher:innen widersetzten sich und erhielten viel Zuspruch und Unterstützung.

Die Nachbarschaft sowie andere queere Personen solidarisierten sich mit den Menschen in der Bar und es kam zu einem Protest, der fünf Tage lang anhielt und von Auseinandersetzungen mit der Polizei gezeichnet wurde. In den folgenden Jahren wurde der CSD immer wieder als Gedenk- und Feiertag abgehalten, an dem Toleranz, Akzeptanz und gesellschaftliche sowie rechtliche Gleichberechtigung von LGBTQIA+ gefordert wird. Die Teilnehmer:innenanzahl steigt dabei stetig. „Es sieht zwar so aus, als würden wir einfach nur Party machen, aber so ist das nicht. Wir feiern einerseits unsere gewonnene Freiheit und setzen uns andererseits für unsere Rechte ein, die noch immer eingeschränkt sind“, erzählt mir eine Studentin, die bereits an mehreren CSDs teilgenommen hat. Heutzutage würde es beim CSD nicht mehr allein um die Sichtbarkeit der Community gehen, sondern auch um spezifische rechtliche und gesellschaftliche Problemstellungen der Betroffenen.

:ano



Pride Month in Bochum

Ihr habt am 29. Juni leider schon andere Pläne, die sich nicht mit dem CSD vereinbaren lassen?

Nicht traurig sein: Die Initiativen und Gruppierungen der Stadt haben auch andere Angebote über den ganzen Monat verteilt. Wir geben Euch einen Überblick:

12. Juni: Queer Poetry Gala #25 (ab 19 Uhr im Fluid)

14. Juni: Drag Night (ab 19 Uhr in der Oval Office Bar, Show um 22 Uhr)

15. Juni:
Queeres Gärtnern (12 – 17 Uhr beim Hof Bergmann)
Queer*feministischer Sporttreff vom AQFR (13 – 14:30 Uhr am Schmechtingwiesental)
Lesung „Einfach selbst bestimmt“ (um 19 Uhr am Bahnhof Langendreer)
Drag Night (ab 20:30 Uhr im Divine Essen, Show um 21 Uhr)

16. Juni: Queer Bingo (ab 16 Uhr im Fluid)

17. Juni: Filmvorführung „Die Uneinsichtigen“ (18 Uhr im Kino Endstation)

18. Juni: Gemeinsames Demo-Plakate basteln (ab 18 Uhr im Fluid)

19. Juni: „Mächtig gezofft“ – Feministischer Diskussionsstammtisch zum Thema AfD (ab 18 Uhr in der Quartiershalle der KOFABRIK, Beginn 18:30 Uhr)

20. Juni:
„Einführung in die Intergeschlechtlichkeit“ (um 17 Uhr an der RUB, queer*fem Raum GA 04/61)
FLINTA* Chorprobe (von 18 – 20 Uhr im Bahnhof Langendreer)
Queerer Endometriose-Tresen *all gender* mit anschließendem Stammtisch (von 19 – 21 Uhr in der Oval Office Bar)

21. Juni: „TINA“ Feindlichkeiten und Mikroaggressionen“-Workshop (von 19 – 21 Uhr im Bnhof Langendreer)

23. Juni: Queer Rope Afternoon Bochum: Dyke edition (Anmeldung über Instagram @queer_ropes, 13 – 17 Uhr)

26. Juni:
Queeres Generationen-Speed-Dating (ab 18 Uhr in der Quartiershalle der KOFABRIK)
Queeres Kneipenquiz (ab 21:30 im Fluid)

27. Juni: CSD.Vorprogramm für FLINTA* (ab 18 Uhr im Fluid)

28. Juni: Legendärer Schwuler Sektempfang (ab 22 Uhr im KuCaf)

29. Juni:
CSD BOCHUM DEMO (von 14 – 17 Uhr in der Bochumer Innenstadt)
Afterparty (ab 20 Uhr in der Rotunde)

30. Juni: Queere Bummelrunde für Jedermensch (Queer Ride, ab 14 Uhr an der Windkante)

:leen